

Tansania: Weite Reise zur Artenrettung

Artenschützer haben ein tonnenschweres Nashorn aus dem Zoo von San Diego, USA, über 16.000 km in einem 68stündigen Flug nach Tansania geschickt. Dort in dem an die Serengeti angrenzenden Grumeti-Wildreservat soll der junge Bulle Nachwuchs zeugen. Dass er selbst noch lebt, hat er seiner lebenslangen Gefangenschaft zu verdanken, denn in den Savannen Afrikas ist das Ostafrikanische Spitzmaulnashorn von Großjägern und Wilderern fast ganz ausgerottet worden. Das Horn, teurer als Kokain, ist in Asien sehr begehrt, weil man ihm eine heilende, potenzsteigernde Wirkung zuspricht, die wissenschaftlich nicht bestätigt ist. 15.02.2019

Simbabwe: Nationales Dialog Gebetsfrühstück

Vertreter vom Zimbabwe Rat der Kirchen ZCC und der kath. Bischofskonferenz ZCBC riefen zu dem Treffen auf, um die politische und wirtschaftliche Krise, die in der blutigen Unterdrückung der Proteste im Januar kulminierte, zu beenden. Das Ausmaß der Menschenrechtsverletzungen, meist durch Armee und Polizei, ist viel größer als bisher angenommen. Dialog ist der einzige Weg aus dem Chaos. Obwohl Präsident Mnangagwa nicht anwesend war, sandte er eine Botschaft, in der er die Kirchen für den Mediationsversuch applaudierte. 15.02.2019

Gabun: Erste Kriechspuren auf der Erde?

Im westafrikanischen Gabun haben Paläontologen in 2.1 Mrd. altem Gestein fadenförmige Fossilien mit Kriechspuren entdeckt. Diese könnten von amöbenartigen Gebilden kommen, die sich zur Nahrungssuche vereinigten. Bis jetzt hat man angenommen, dass die ältesten bewegungsfähigen Wesen erst vor 500 Mio. Jahren existierten. Das Forscherteam von der französischen Universität Poitiers steht noch vor vielen Rätseln. 14.02.2019

DR Kongo: Ohne Kobalt keine Energiewende

Der Großteil dieses Erzes, das für Lithium-Ionen-Batterien für Smartphones, Laptops, Elektroautos und Energiespeicher unerlässlich ist, befindet sich im Boden der DR Kongo. Doch der Reichtum des Landes könnte nach dem Wahlbetrug weiterhin ein Fluch sein. Denn bereichert hat sich bisher nur die Elite; das Volk lebt weiterhin in Armut. Der bisherige Staatschef Kabila hat durch Stimmfälschung Tshisekedi das Präsidentenamt zugespielt, während er die Fäden in der Hand hält und die Ausbeutung von Kobalt, Kupfer, und Koltan weiterführt. 13.02.2019

Mosambik: Land in tiefer Finanzkrise

Der milliardenschwere Korruptionsskandal, der drei Banker der Crédit Suisse und den früheren Finanzminister in Untersuchungshaft brachte, machte Mosambik zahlungsunfähig. 21 NGO's sowie Graca Machel, fordern ein Abschreiben der Summe. Die

Kredite waren für eine Fischereiflotte, eine Werft und für den Küstenschutz gedacht. Jetzt führen Spuren des Skandals auch nach Angola, sogar zu Präsident Joao Lourenco, dem Mann, der als Hoffnungsträger gefeiert wurde, als er mit dem korrupten Dos Santos Clan aufräumte. 12.02.2019

Nigeria: Vor den Wahlen

Afrikas bevölkerungsreichstes Land wählt am kommenden Samstag Präsidenten und Parlament. Präsident Buhari stellt sich erneut zur Wahl und wird von Atiku Abubakar herausgefordert. Die Sorge vor Manipulation wächst ständig. Zwei Büros der Wahlkommission wurden angezündet. Im Zentrum und besonders im Nordosten des Landes verhindern andauernde Kämpfe geregelte Wahlen. 12.02.2019

Kampagne gegen Staatenlosigkeit

Obwohl laut UNO Menschenrechten jeder Mensch ein Recht auf eine Staatsbürgerschaft hat, leben in Afrika über 710.000 Menschen (weltweit sind es wohl 12 Mio.) Migranten oder Flüchtlinge ohne den Schutz einer Staatszugehörigkeit, weder vom neuen noch vom Herkunftsland. Für die Betroffenen hat das ernste Folgen: kein Zugang zu Bildung, medizinischer Versorgung und geregelter Arbeit. Sie sind anfällig für Missbrauch, Ausbeutung und werden leichter Opfer von Menschenhandel. Die AU hat Schritte genommen, die Staatenlosigkeit in Afrika zu beseitigen. Ein weiterer Plan ist der afrikanische Pass, von dem jeder, der auf dem Kontinent geboren ist, profitieren kann. 12.02.2019

Sierra Leone: Notstand wegen sexueller Gewalt

So rasant stieg die Zahl der gemeldeten Vergewaltigungen in einem Jahr – von 4500 auf 8500 – dass Präsident Julius Maada Bio den nationalen Notstand ausrief. Mit einer Spezialeinheit der Polizei und einem Sondertribunal könnten die Verbrechen schneller geahndet werden. Auch kündete er ein neues Gesetz an, das die Strafe für Vergewaltigung von 15 Jahren auf Lebenszeit erhöht... 11.02.2019

DR Kongo:Kongolesen vor Kolumbien ertrunken

Die kolumbianische Küstenwache sucht weiter nach Opfern des vor zwei Wochen im Golf von Urabá, zwischen Kolumbien und Panama, gekenterten Bootes mit 32 afrikanischen Flüchtlingen an Bord. Der Weg über Süd – und Mittelamerika ist wegen gelockerten Bedingungen eine bevorzugte Fluchtroute für solche, die in die USA wollen. 11.02.2019

Weitere Nachrichten der Woche

[Tunesien: Lebenslang wegen Terroranschlägen](#)

[Simbabwe: Arbeiter in Goldminen ertrunken](#)

[Kenia: Menschenrechtlerin tot aufgefunden](#)

[Guterres besorgt über Klimawandel](#)

[Bildung beschleunigt Geburtenrückgang](#)

Das Datum bezieht auf den Eintrag der Nachricht auf der NAD Webseite.